

# Einleitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung**

Band (Jahr): **13 (1953)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Einleitung**

1953 war das erste Nachkriegsjahr, in dessen Verlauf die beiden Haupthindernisse des internationalen Fremdenverkehrs, die Devisen-Restriktionen und die Visa-Schwierigkeiten, zu einem wesentlichen Teil als überwunden gelten konnten. Großbritannien, das uns seit Kriegsende bis 1952 stets die größte Menge an Übernachtungen lieferte, erhöhte ab 24. März die Jahresquote auf 40 Pfund Sterling und ab 1. Dezember um weitere 10 Pfund. Deutschland, das sich 1953 gemessen an der Zahl seiner Übernachtungen erstmals wieder an die Spitze unserer Frequenzen stellen konnte, gewährte ab 1. April 800 DM und ab 1. Dezember zusätzlich 500 DM für den Besuch von Winterkurorten. Auch für den deutschen Ausflugsverkehr, der während des ganzen Jahres sehr rege war, wurden neue namhafte devisentechnische Erleichterungen eingeräumt. Schweden und Dänemark erhöhten ihre Jahresquoten auf 1000 bzw. 2000 Kronen und die Niederlande auf 1000 hfl. Italien und Belgien/Luxemburg gewähren nach wie vor Devisenbeträge, welche weitgehend dem normalen Bedarf eines Touristen entsprechen. Österreich, als letztes unserer Nachbarländer, erklärte sich nach langem Zögern bereit, ab 1. November seinen Angehörigen den Devisengegenwert von 100 Dollar plus 1000 Schilling für touristische Reisen nach den OECE-Ländern zur Verfügung zu stellen. Diese erfreuliche Entwicklung verdanken wir vor allem der Mitarbeit der Schweiz bei der Europäischen Zahlungsunion. Lediglich Frankreich sah sich mit Rücksicht auf seine Zahlungsbilanzkrise gezwungen, die bisherige zweimalige Devisenzuteilung im Gegenwert von 50000 fFr. auf 30000 herabzusetzen und die formlose Zu-

teilung für die Bewohner der benachbarten und nahen Departemente mit 50 sFr. beizubehalten.

Zu den positiven Faktoren, die zu einer weiteren Vermehrung der Frequenzen im Sektor des Ausländerverkehrs geführt haben, dürfen wir aber auch die günstige Preislage der Schweiz zählen. Preiserwägungen beeinflussen wieder in entscheidendem Maße den Umfang und die Richtung des internationalen Touristenstromes. In einem Bericht der OECE wird darüber treffend folgendes gesagt: «Bientôt, semble-t-il, la considération des prix restera le seul obstacle à l'expansion du tourisme de provenance lointaine (américaine) ou autre (européenne), et l'insuffisance d'hébergement ou de transport, ainsi que les formalités administratives, cesseront d'être gênantes.» Dieser Zustand ist für die Schweiz tatsächlich eingetreten: Die Klagen, wir seien ein teures Reiseland, sind heute praktisch verschwunden; im Gegenteil, zahlreich sind sogar die spontanen Äußerungen fremder Gäste, daß unser Land billiger als manches andere sei, wenn man die Qualität des in der Schweiz dem Touristen Gebotenen mitberücksichtigt. Wie sich das auswirkt, zeigt unsere französische Kundschaft, die trotz geringerer Devisenabgabe zugenommen hat.

Die auf 1. Dezember von unseren Behörden verfügte Aufhebung des Visazwanges im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr ist von allen touristischen Interessenten unseres Landes mit großer Genugtuung aufgenommen worden – Westdeutschland hatte auf die Visapflicht für die Angehörigen der OECE-Länder schon im Laufe des Sommers einseitig verzichtet.

## **I. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Jahre 1953**

**1. Die Statistik des Fremdenverkehrs.** In den Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten hat die eidg. Fremdenverkehrsstatistik im Jahre 1953 insgesamt 5 781 752 Ankünfte und 22 326 654 Logiernächte gezählt. Gegenüber dem Vorjahre nahmen die Ankünfte um